

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 60 (1982)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Stimme der Veteranen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Walliser Raclette mit gemütlichem Beisammensein und Singen.

Die Luft am frühen Morgen ist klar. Die vielen Strassenlaternen der tief unter uns liegenden Dörfer leuchten wie helle Sterne. Starker, zeitweise böenartiger Föhn mit bis zu 80 Stundenkilometern begleitet uns den ganzen Tag, hält uns aber auch Regen und Schnee fern. Via Engersch, Bachalp, Galmalp, Schnide erreichen wir nach ungefähr 5 Stunden das Hotel Torrenthorn. Immer wieder bleibt unser Blick am imposanten Illgraben hängen, dessen weiss-rote Farben unter dem dunkelgrauen Wolkenhimmel hell leuchten.

Auf das lukullische Nachtessen folgt die witzige und lange Diskussion um die Winterzeit. Othmar will unbedingt heute Nacht seine Uhr um eine Stunde vorstellen. Erst die entsprechende Mitteilung am Fernsehen überzeugt ihn, und unter unser aller Augen stellt er sie um eine Stunde zurück. So kommen wir doch noch zum ersehnten Schlaf – so meinen wir wenigstens, rechnen aber nicht mit unserem lieben Nachtwächter Kari. In voller Montur mit Windjacke, Sonnenhut, Handschuhen, die Taschenlampe griffbereit am Hosengurt, zündet er die ganze Nacht gegen die Diele, sobald sich irgend jemand nur ein bisschen regt und Anstalten macht, aufzustehen.

Am Sonntagmorgen präsentiert sich die umliegende Berglandschaft im weissen Schneekleid, die Felsen um die Gemmi in gruseligem Grau. Wir stehen auf der Terrasse, die Luft ist bissig kalt. Langsam erscheint der grüne Talboden im Sonnenschein und zwischen den Wolken, wie durch ein langes Fenster, zeigen sich majestätisch die frisch verschneiten Walliser Alpen. Rucksack auf, bunte Gamaschen an den Füßen, Photoapparat umgeschnallt, den Wanderstock in der Hand – so ziehen wir über glitschige Matten dem Tal entgegen. Der blaue Himmel wird immer grösser, letzte Nebelfetzen schleichen um die dunklen Felsen. Im Leukerbad sitzen wir gemütlich an der warmen Sonne und verzehren die letzten Resten aus dem Rucksack. Wir haben genügend Zeit und folgen dem Goetheweg nach Inden, wo wir unsere Wanderung offiziell beschliessen.

Othmar sei an dieser Stelle herzlich gedankt für seinen festen Entschluss, die Wanderung trotz miserabler Wettervorhersage durchzuführen. Wäre es nach der Mehrheit der

Gruppe gegangen, hätten wir zu Hause im Regen gegessen! Auf unserer dreitägigen Raclette-Tour haben wir keinen einzigen Tropfen Regen gespürt. Dafür waren die verschiedensten Wolken unsere steten Begleiter. So möchte ich mit einem Wort von Goethe schliessen: «Man betrachte sie [die Wolken] nur als Gäste, als Streichvögel, die unter einem anderen Himmel geboren, von dieser oder jener Gegend bei uns augenblicklich vorbeigezogen kommen ...» *Iren Oppikofer*

## Stimme der Veteranen

### Tourenwoche in Maloja

4.–11. Juli 1981

Leiter: Rudi Büttikofer

10 Teilnehmer

Rudi hat es eigentlich nicht gewünscht, dass ein offizieller Bericht über diese Tourenwoche verfasst würde; sie solle «zeitlos» bleiben, meinte er vermutlich. Als Veteranen-Tourenchef ist es mir indessen ein Anliegen, diese Zeilen zu schreiben, um damit eine Spur in der Veteranen-Chronik zu hinterlassen.

Vier Faktoren haben im wesentlichen zum grossen Erfolg dieses Unternehmens beigetragen: das Wetter, das Tourengebiet und Programm, die Gruppe und die Leitung.

Das Wetter: Unser Tourenleiter hat das Wetter ein Jahr zum voraus mit computermässiger Genauigkeit programmiert: schön bis sehr schön, zeitweise etwas wolzig. Vor der Abreise hatten wir eine lange Regenperiode erduldet, nach unserer Rückkehr stellt sich wiederum schlechtes Wetter ein, also haben wir grosses Glück gehabt.

Tourengebiet und Programm: Im Kulm-Hotel in Maloja sind wir vorzüglich aufgehoben, sowohl was Unterkunft als auch die Verpflegung anbetrifft. Maloja erweist sich als ein idealer Ausgangspunkt für unsere Bergwanderungen. Kurz gesagt: Rudi, der das Oberengadin aus jahrzehntelanger Erfahrung kennt, versteht es, uns mit dieser herrlichen Bergwelt bekannt zu machen. Die Harmonie zwischen lieblichen Seen und felsigen Bergen, die reichhaltige Flora – es ist noch Alpenrosenzeit – begeistern uns jeden Tag neu. *Samstag:* Sils Baselgia–Crevasalvas–Ma-

loja. Hinreise Bern–St. Moritz und per Postauto nach Sils Baselgia. Sympathisch berührt uns die gemeinsame Fahrt mit der Seniorengruppe unserer Sektion, die zu einer Tourenwoche ins Bergell reist. Es folgt unsere erste, noch bescheidene Wanderung dem Hang entlang über Crevasalvas nach Maloja. Marschzeit (MZ) 3 Std., Höhendifferenz (HD) 250/250 m.

**Sonntag:** Maloja–Isola–Val Fex–Marmorè–Sils Maria–Isola–Maloja. Das Fextal mit dem rauschenden Bach und dem vergletscherten Talabschluss muss man gesehen haben. Die umfassende Aussicht von Marmorè (2199 m) auf das Oberengadin mit seinen lieblichen Seen ist reizvoll. MZ 6½ Std., HD 400/400 m.

**Montag:** Maloja–Canova–Val Maroz–Val da Cam–Piz Cam (2634 m)–Val Furcela–Röivan im Bergell. Eine strenge Tour steht bevor. Rudi will offensichtlich seine Mannen auf Herz und Nieren prüfen. Auf dem Piz-Cam-Gipfel befinden wir uns direkt den berühmten Bergeller Kletterbergen gegenüber, die da heissen: Badile ... Herrliche Aussicht und sehr steiler Abstieg ins Bergellertal. MZ 7½ Std., HD 1150/1650 m.

**Dienstag:** Bergstation Furtschellas–Mittelstation Corvatsch–Fuorcla Surlej (2755 m)–Hahnensee–Silvapiana. Es soll ein Ruhetag werden, dennoch ergibt sich eine anspruchsvolle Tour. Wer im Engadin weilt, darf nicht verfehlen, auf Fuorcla Surlej zu steigen. Die Aussicht von hier ist überwältigend, der Blick auf das Bernina-Massiv und den Piz Roseg ist grandios. MZ 6½ Std., HD 600/1000 m.

**Mittwoch:** Forniohütte (2574 m). Gleicher Weg hin und zurück. Ein Hüttenbesuch lässt jedes SAC-Herz höher schlagen. Merkmale am Weg sind der Cavloc-See, ein grösserer Bergsee, und ein langer Aufstieg auf dem kompakten, aperen Gletscher, wo – o weh! – eine grosse amerikanische Filmequipe am Werk ist. MZ 7¼ Std., HD 800/800 m.

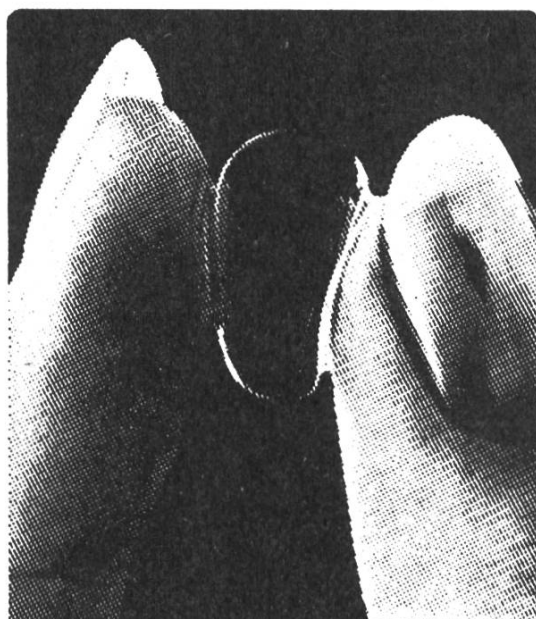
**Donnerstag:** Lunghin-See–Piz Lunghin (2780 m)–Muotta Radona–Blaunca–Maloja. Wir kennen ihn, den Piz Lunghin, von unserer Ski-Tourenwoche in Bivio her. Diesmal geht es von der andern Seite über den Lunghin-See hinauf. Wiederum herrliche Aussicht. MZ 6 Std., HD 1050/1050 m.

**Freitag:** Bergstation Furtschellas–Piz Chüern (2686 m)–Fex Crasta–Maloja. Zum zweitenmal fahren wir mit der Luftseilbahn auf Furtschellas hinauf. An Kleinoden von Bergsee-

lein vorbei erreichen wir den höchsten Punkt der heutigen Wanderung, den Piz Chüern, und werden letztmals belohnt durch die schöne Aussicht auf das Oberengadin. MZ 6 Std., HD 550/550 m.

**Samstag:** Heimfahrt über St. Moritz–Chur. Es ergibt sich an diesen 7 Tagen folgende Gesamtleistung: MZ 43 Std., HD 4810/5710. Die Gruppe: erprobte, bewährte Veteranen haben sich in dieser Tourenwoche zusammengefunden. Die meisten Teilnehmer waren bereits befreundet von früheren Sommer- und Winter-Tourenwochen her. So ergab sich denn eine ausgewogene, harmonische Gruppe, beseelt vom Geist der Kameradschaft und Freundschaft. Nicht zuletzt deshalb war es der Gruppe möglich, Leistungen zu erbringen, zu denen der einzelne nicht fähig gewesen wäre. Man mag darüber lächeln, aber es hat seinen tieferen Sinn, wenn ich noch das Durchschnittsalter der Gruppe erwähne: 71 Jahre. Nestor war der unverwüstliche Jakob Zraggen mit 76 Jahren.

## BRILLEN + KONTAKTLINSEN



### Kontaktlinsen

Stefan Boday  
dipl. Augenoptiker BSAF  
Spezialist für Kontaktlinsen



**BODAY  
BULLONI**

Fachgeschäft für Augenoptik

3001 Bern, Schwanengasse 6  
vis-à-vis Kino Rex,  
Telefon 031 22 79 82.

Wir laden Sie ein zu einem  
unverbindlichen Besuch.

Die Leitung: Rudi hatte seinen eigenen Führungsstil, indem er mehrmals die Leitung von Tagestouren einem Kameraden überliess, eine nachahmenswerte Neuerung. Am Vorabend unserer Abreise von Maloja haben wir uns im «Engadinerstübli» unseres Hotels zu einer bescheidenen Abschiedsfeier zusammengefunden. Bei diesem Anlass wurde Rudi ein Diplom – eine Art Laudatio – überreicht, in dem ihm seine Kameraden Anerkennung für seine Verdienste zollten. Im Namen aller Teilnehmer erhielt Rudi ferner ein Edelweiss-Mosaik. Was die «Laudatio» beinhaltet, sei hier kurz wiederholt: Rudi hat uns in seine engere Bergheimat, die herrliche Oberengadiner Bergwelt, eingeführt. Er hat gewissenhaft und sorgfältig die Tourenwoche vorbereitet, die Wanderungen und Besteigungen den Veteranenbedürfnissen entsprechend ausgewählt, zusammengestellt und dosiert. So wie seine hohe Gestalt alles überragt, so hat er auch souverän die Tourenwoche geleitet. Etliches hat er von uns gefordert, aber uns zugleich befähigt, die entsprechenden Leistungen zu erbringen. Lieber Rudi, nochmals herzlichen Dank.

*Charly Schaer*

## Subsektion Schwarzenburg

### Tourenwoche in den Dolomiten

vom 12.–19. September 1981

Bereits am Samstagmorgen fuhren wir per Auto nach San Martino. San Martino ist ein italienischer Touristenort, zwei Autostunden von Venedig entfernt, und der beste Ausgangspunkt für Klettertouren in der Pala-Gruppe.

Vom Hochplateau der Rosetta aus unternahmen wir mit Bergführer Vinzenz Runggaldier zwei schöne Touren: die «Cima val di Roda» und die «Croda della Paula».

Am Dienstag hatte Vinzenz, der die Pala-

gruppe auch nicht sehr gut kennt, nicht gerade die glücklichste Hand, als er uns in die Südwestwand der Rosetta führte. Der Fels war äusserst brüchig und die Aufstiegslinie alles andere als interessant. Hardli charakterisierte diese Route ganz treffend: «De het er nach links quert, nach rächts quert, no einisch nach links, de isch er de ufe, het nach rächts quert, nach links quert...» Der Ausgangspunkt für die Besteigung der «Cimone della Pala» (3185 m) ist die Segantinihütte auf dem Rollepäss. Nach einem einstündigen Anstieg erreicht man den Fuss des Nordwestgrates. Der Grat, anfangs links und rechts umgangen, verengt sich in halber Höhe auf Schrittbreite und bietet für einige Seillängen eine wunderschöne, luftige Kletterei, mit unwahrscheinlichem Tiefblick. Kathrin: «Lueg, da gseht me sogar uf d'Helikopter ache!» Kurz unterhalb des Gipfels hüllte der Nebel die «Cimone» ein, und es begann leicht zu schneien. Eis, Schnee, der graue Schleier, die kalten Finger und die vorgerückte Stunde trugen nicht gerade viel zu einer guten Stimmung bei. Auf dem Gipfel, der eine einmalige Rundschau bietet, gönnten wir uns nur eine kurze Rast, denn wir mussten Gas geben (Vinzenz). Es ist gar nicht so leicht, auf einem solchen Ungetüm den Abstieg zu finden. Da hat es hundert gleich aussehende Scharfen. Der Nebel lichtete sich von Zeit zu Zeit, und wir fanden den richtigen Weg recht bald. Dieser Rückweg hat noch eine originelle Stelle. Das «Katzenloch», ein hautenger Durchschlupf, versperrt kurz vor der Biwakschachtel den Weg. Um acht Uhr kamen wir müde und gefräßig in der Rosettahütte an. Diese zehnstündige Kletterei hat allen ein bisschen an den Reserven gezehrt. Hut ab vor einer solchen Leistung mit siebzig Jahren! Mit viel Wein und einer Pasta Cutta klang der Abend aus.

Nach Charly fiel am Donnerstag auch noch Vinzenz aus. Er hatte sich beim Abstieg von der «Cimone» das Knie verdreht und war nicht mehr einsatzfähig. Deshalb beschlossen wir, nach St. Christina zu dislozieren. In